



Project No. 19-1-ATO1-KA202-051516
IO1.5 - Country Analysis

COUNTRY REPORT: Germany

Prepared by: University of Cologne

1. Nationaler Hintergrund

In Deutschland leben 83 Millionen Menschen¹.

Laut der Schwerbehindertenstatistik des Statistischen Bundesamtes von 2017 befinden sich darunter 48.367 gehörlose und 253.127 schwerhörige Menschen.²

Der Deutsche Gehörlosen Bund (DGB) schätzt 0,1 % der Bevölkerung als gehörlos ein und geht daher von ca. 83.000 gehörlosen Menschen in Deutschland aus.³

Die unterschiedlichen Zahlen von Statistischem Bundesamt und DGB kommen dadurch zustande, dass beide Institutionen verschiedene Definitionen von „schwerhörig“ und „gehörlos“ zu Grunde legen: Während das Statistische Bundesamt seine Zahlen aus den Vergabeverfahren für Schwerbehindertenausweise erhält und sich somit an dem medizinisch festgestellten Hörverlust orientiert, zählt der DGB alle Menschen, die auf gebärdensprachliche Kommunikation angewiesen sind, wozu neben gehörlosen Menschen auch viele hochgradig schwerhörige Menschen gehören.

Statistische Daten zur Situation hörgeschädigter Menschen auf dem Arbeitsmarkt werden in Deutschland kaum systematisch erhoben. So existieren zum Beispiel keine offiziellen Angaben über die Arbeitslosenquote innerhalb der Gruppe hörgeschädigter Menschen. Die meisten Erhebungen beziehen sich pauschal auf die Personengruppe der schwerbehinderten Menschen.

Im Projekt GINKO⁴ (Gesetzeswirkungen bei der beruflichen Integration schwerhöriger, ertaubter und gehörloser Menschen durch Kommunikation und Organisation) wurden 2011 Daten über hörgeschädigte Menschen am Arbeitsplatz erhoben: An einer Stichprobe von 3189 berufstätigen Personen mit einer Hörschädigung wurde untersucht, inwieweit die gesetzlichen Regelungen zur Teilhabe am Arbeitsleben aus dem Sozialgesetzbuch (SGB IX) oder der UN-Behindertenrechtskonvention am Arbeitsplatz umgesetzt werden. 84 % der befragten Personen waren auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt, gut 30 % schätzten ihren Arbeitsplatz als hörgeschädigten-gerecht ein, während 43 % angaben, dass ihr Arbeitsplatz nicht an die besonderen Bedürfnisse hörgeschädigter Arbeitnehmer*innen angepasst sei. Eine Sonderauswertung für die 618 im Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) lebenden Befragten ergab, dass viele gehörlose, schwerhörige und ertaubte Arbeitnehmer*innen ihre Rechte nicht oder nur eingeschränkt kennen.

¹ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/zensus-geschlecht-staatsangehoerigkeit-2019.html> (Stand: 3.3.2020)

² https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/Publikationen/Downloads-Behinderte-Menschen/sozial-schwerbehinderte-kb-5227101179004.pdf?__blob=publicationFile (Stand 3.3.2020)

³ <http://www.gehoerlosen-bund.de/sachthemen/statistik%20der%20geh%C3%B6rlosen%20menschen> (Stand 3.3.2020)

⁴ http://ginko.fakten-zur-teilhabe.de/TXT/das_projekt/projekt_idee.html (Stand: 3.3.2020)



Cologne, 15.03.2020

Auf das bevölkerungsreichste Bundesland NRW beschränkt ist die Studie TEILHABE UND INKLUSION VON MENSCHEN MIT HÖRSCHÄDIGUNG IN UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSLAGEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN aus dem Jahre 2013. Sie beschäftigt sich unter anderem mit Aspekten von Arbeit und beruflicher Qualifizierung hörgeschädigter Menschen. Für das Land NRW kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass hörgeschädigte Menschen auf ein reichhaltiges Angebot an Unterstützungsleistungen zur Arbeitsplatzsuche und -sicherung zurückgreifen können, das Leistungsangebot jedoch nach wie vor Lücken aufweist.⁵

Im Erasmus+-Projekt EMPLOYMENT FOR DEAF SIGNERS IN EUROPE wurden im Januar 2020 weitere Aspekte zur Situation gehörloser Arbeitnehmer*innen in u.a. Deutschland veröffentlicht. Ein Ergebnis dieser Studie ist, dass viele der gehörlosen Befragten nicht wissen, was sie bei einem Bewerbungsgespräch erwartet oder wie sie sich während eines Bewerbungsgesprächs verhalten sollen. In diesem Zusammenhang wünsche sich viele der Befragten mehr Informationen über Arbeitsrechte und die Kostenübernahme für Dolmetscher*innen.⁶

Angebote in Deutscher Gebärdensprache zu den Themenbereichen Arbeit und Ausbildung:

Deutsche Rentenversicherung

https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/GS/gebaerdensprache_node.html

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

<https://www.bmas.de/DE/Gebaerdensprache/Thema-Teilzeit/thema-teilzeit.html>

(Teilzeit)

<https://www.bmas.de/DE/Gebaerdensprache/gebaerdensprache.html>

Projekt Vibelle – Visuelles zu Beruf Leben und Lernen

www.vibelle.de

Projekt GINKO - Gesetzeswirkungen bei der beruflichen Integration schwerhöriger, ertaubter und gehörloser Menschen durch Kommunikation und Organisation

<http://ginko.fakten-zur-teilhabe.de/TXT/dieergebnisse/vorbemerkungen.html>

(Umfrageergebnisse in Deutscher Gebärdensprache)

Projekt EGSB – Erfolgreiche gehörlose und schwerhörige Menschen im Beruf

<http://www.egsb-projekt.de/gebaerdensprache>

⁵ Kaul, T., Niehaus, M.: Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Hörschädigung in unterschiedlichen Lebenslagen in Nordrhein-Westfalen. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) 2013, S. 90.

⁶ Rathmann, C., et al: Employment for deaf signers in europe. CDS/SLSCS MONOGRAPH NO. 5, 2019, S. 59.



Erasmus+

This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for the information contained therein.

2. Umfrageergebnisse

Die bilinguale AW4A-Umfrage wurde am 16.1.2020 veröffentlicht und konnte bis einschließlich 16.2.2020 online aufgerufen werden. Sie wurde sowohl über Soziale Netzwerke (Facebook, Twitter) als auch über kooperierende Institutionen und die Netzwerke tauber Kolleg*innen verbreitet. Für die Zielgruppe der deutschen hörgeschädigten Menschen wurde die Umfrage parallel in Deutscher Gebärdensprache und Schriftsprache umgesetzt. In die Auswertung gingen alle Fragebögen ein, die zu mindestens 50 % ausgefüllt wurden.

Demographische Angaben

Im Durchschnitt waren die deutschen Teilnehmer*innen (n=43) an der Umfrage 36,7 Jahre alt. Davon waren 81 % weiblich, 14 % männlich und 5 % gaben kein Geschlecht an.

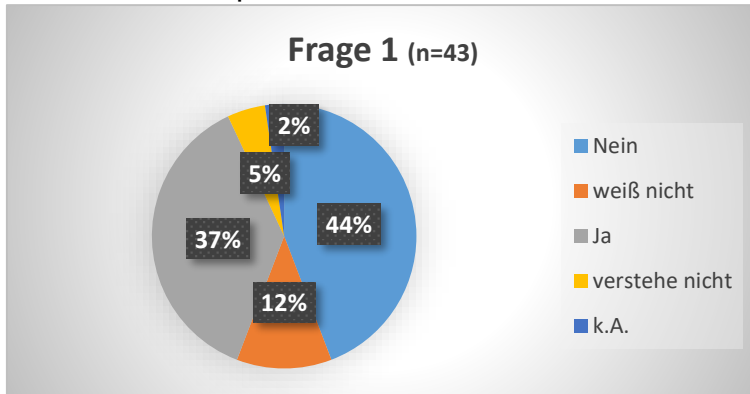
Als bevorzugten Kommunikationsmodus nannten die deutschen Befragten zu 84 % die Deutsche Gebärdensprache, zu 19 % Lautsprache, zu 16 % Schriftsprache und zu 7 % Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG). Gut 25 % nannten 2 oder 3 bevorzugte Kommunikationsmodi.

Auf die einleitende Frage nach ihrem Traumjob offenbarten die deutschen Teilnehmer*innen folgende, recht unterschiedliche Vorstellungen:

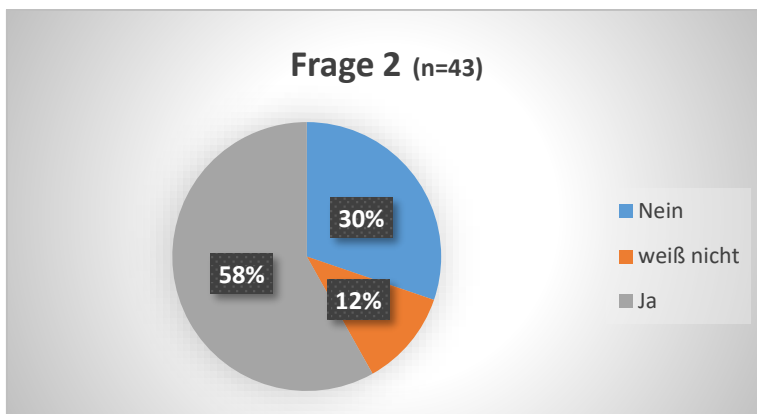
Sozialbereich, einen Job im Lebensmittelbereich, evtl. Lehrerin oder Überwachung oder Politik oder ..., Tierarzt, Gerichtsmediziner, Psychologie, irgendwas in der Verwaltung, Tierärztin, Eventplanerin, Polizeikommissarin, Lehrende für Gebärdensprache und Taubenkultur, Rechtsanwältin, Ärztin, Pilot, Professor, Pilot, CEO, Arzt, Tierarzt, Taubblindassistent., Gebärdensprachdozent, Motorradmechaniker oder Bierbrauer, Sozialpädagogin, Tanztherapeutin, Labor mit Physiker zusammen forschen und experimentieren, Konstrukteur, Arzt oder Lehrer am Lehramt

Im Hauptteil der Umfrage wurde abgefragt, ob zu verschiedenen Bereichen des Arbeitsrechtes weitere Informationen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz hilfreich wären.

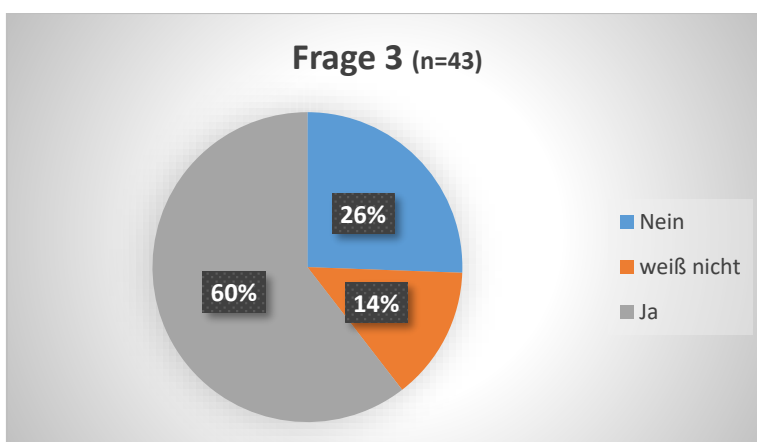
Frage 1: Informationen zum Lesen von Stellenausschreibungen – Zum Beispiel: Wie weiß ich, ob ich passend für eine offene Stelle bin?



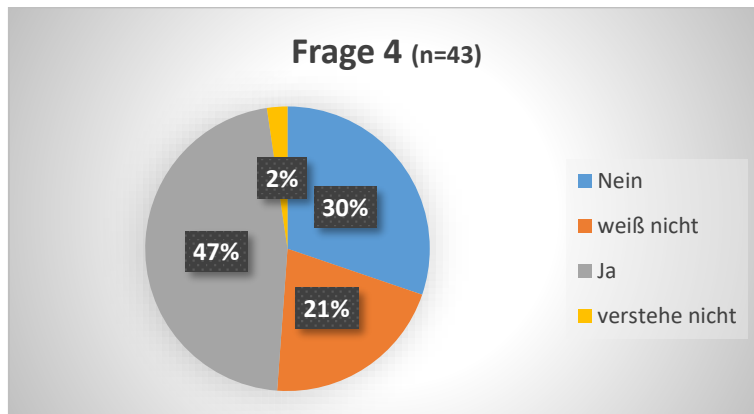
Frage 2: Informationen über das Bewerbungsgespräch – Zum Beispiel: Welche Fragen dürfen mir während eines Bewerbungsgespräches nicht gestellt werden?



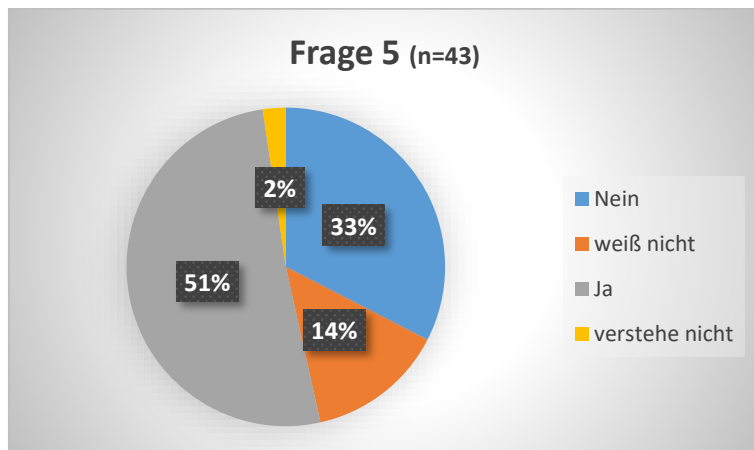
Frage 3: Informationen über das Bewerbungsschreiben – Zum Beispiel: Wie ist eine Bewerbung aufgebaut? Gehören Soft Skills in eine Bewerbung?



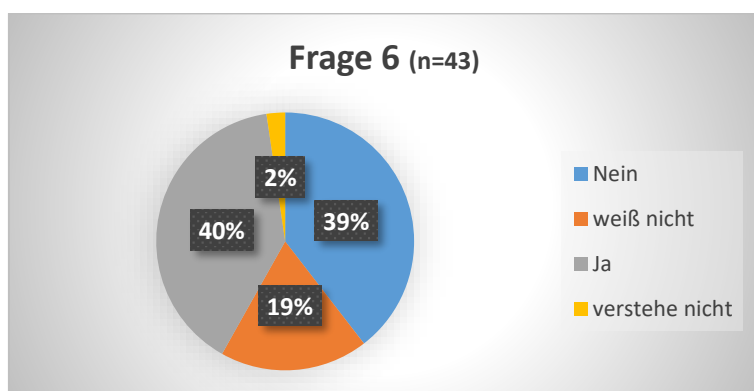
Frage 4: Informationen über Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit und Nachteilsausgleich - Zum Beispiel: Wie kann ich sicherstellen, dass die Kommunikation im Bewerbungsgespräch funktioniert?



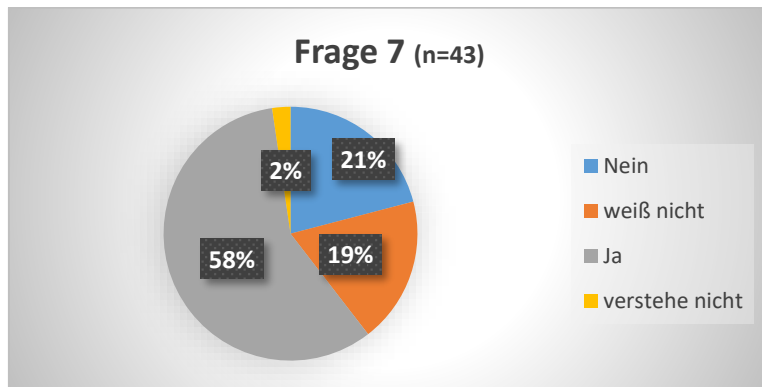
Frage 5: Allgemeine Erklärungen zum Arbeitsvertrag – Zum Beispiel: Was sind die Hauptbestandteile eines Arbeitsvertrags?



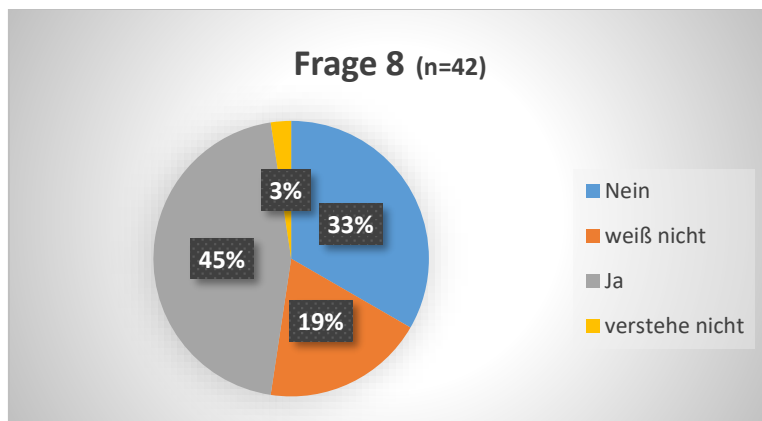
Frage 6: Erklärung zu verschiedenen Arten von Verträgen - Zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen einem Werkvertrag und einem befristeten / unbefristeten Arbeitsverhältnis?



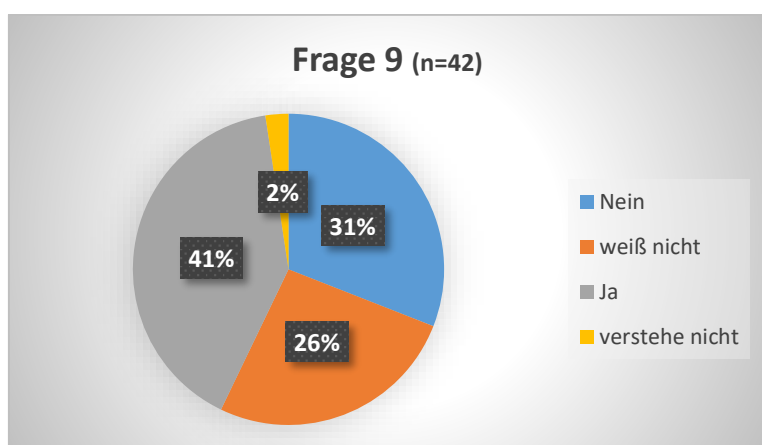
Frage 7: Informationen zum Kollektivvertrag und Gehaltshöhe – Warum werde ich so bezahlt? Warum bekomme ich nicht mehr Geld?



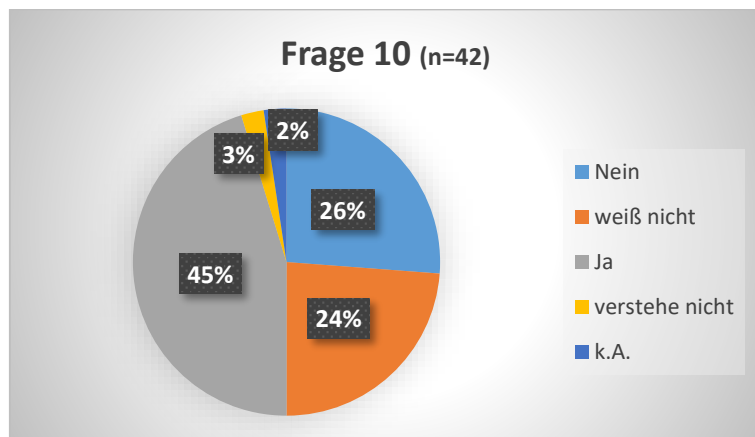
Frage 8: Informationen über Arbeitszeugnisse – Zum Beispiel: Ich habe bei meinem letzten Job kein Arbeitszeugnis erhalten, was kann ich machen?



Frage 9: Informationen über assistierende Technologien bzw. Assistenzleistungen - Zum Beispiel: Welche Kommunikationsmöglichkeiten kann ich nutzen, um einen Job zu finden? Wer wird für die Kommunikationsassistenz zahlen?



Frage 10: „Offenlegung“ über besondere Bedürfnisse informieren – Zum Beispiel: Ist es meine Aufgabe potentielle neue Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen über meine Bedürfnisse zu informieren? Wie kann ich Kollegen und Kolleginnen sensibilisieren?



Übersicht:

	Ja, ich brauche mehr Informationen über dieses Thema.	Nein, ich brauche diese Information nicht, um einen Job zu finden.	Ich weiß nicht, ob diese Information für meine Jobsuche wichtig ist oder nicht.	Ich verstehe die Frage nicht	Keine Angabe
Stellenausschreibungen	37 %	44 %	12 %	5 %	2 %
Bewerbungsgespräch	58 %	30 %	12 %	-	-
Bewerbungsschreiben	60 %	26 %	14 %	-	-
Barrierefreiheit	47 %	30 %	21 %	2 %	-
Erklärungen zum Arbeitsvertrag	51 %	33 %	14 %	2 %	-
Unterschiedliche Verträge	40 %	39 %	19 %	2 %	-
Gehaltshöhe	58 %	21 %	19 %	2 %	-
Arbeitszeugnisse	45 %	33 %	19 %	3 %	-
Assistenzleistungen	41 %	31 %	26 %	2 %	-
Offenlegung besonderer Bedürfnisse	45 %	26 %	24 %	3 %	2 %

Insgesamt zeigt die Umfrage, dass ein hoher Bedarf an zusätzlichen Informationen zu den genannten Themenbereichen unter den teilnehmenden Personen besteht. Auffällig ist, dass über 80 % der Teilnehmer*innen weiblich sind. Die hohe Präferenz einer Kommunikation in Deutscher Gebärdensprache unter den Befragten weist darauf hin, dass die Zielgruppe erreicht wurde. In drei Themenbereichen scheint es unter den deutschen Teilnehmer*innen der Umfrage besonders hohen Bedarf an zusätzlicher Information zu geben: „Höhe der Bezahlung“, „Bewerbungsschreiben“ und „Bewerbungsgespräch“. Die drei Bereiche mit dem niedrigsten Bedarf an weiterführender Information sind „Stellenausschreibungen“, „unterschiedliche Verträge“ und „Assistenzleistungen“. Die Bedeutung der Themenbereiche

Cologne, 15.03.2020

„Assistenzleistungen“ und die „Offenlegung besonderer Bedürfnisse“ für die Jobsuche konnten ein Viertel der Befragten nicht für sich entscheiden.



This project has been funded with support from the European Commission. This publication [communication] reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for the information contained therein.